

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Schon unter den Minnesängern ist bekanntlich ein Jude, Süßkind von Trimberg (bei Hammelburg an der fränkischen Saale im Würzburgischen), der im Anfang des dreizehnten Jahrhunderts zu Würzburg lebte und recht charakteristisch jüdisch dichtete. Ludwig Geiger protestierte gegen seine Überschätzung von jüdischer Seite. — Daß sich Claus Wisse und Philipp Colin, dieser ein Goldschmied zu Straßburg, als sie nach 1330 auf Kosten des Herrn Ulrich von Napolstein einen „Parzefal“ nach dem Französischen dichteten, von dem Juden Samsen Pine das Französische deutsch sagen ließen, erachten wir für nicht sonderlich bedeutsam. Für einen gebornen Juden hielt man früher den Franziskanermönch Johannes Pauli (aus Pfeddersheim im Elsaß, um 1455 bis 1530), der das Geschichtsbuch „Schimpf und Ernst“ schuf, jedoch wurde schon immer die hinlängliche Begründung der Annahme vermißt, und jetzt (man vergleiche die Schrift von Eubel, Würzburg 1886) ist sie ganz aufgegeben. Dagegen erklärt man jetzt den Liederdichter Johann Böschenstein (aus Eßlingen, 1472 bis nach 1536), der zu Ingolstadt, Augsburg, Regensburg, Wittenberg, Nürnberg, Heidelberg, Antwerpen, Zürich und wieder zu Augsburg hebräische Sprachkenntnis verbreitete, für einen getauften Juden, obgleich er selbst in einer „Demütigen Bessprechung“ wider die, die sagten, er sei von jüdischem Stamm, von christlichen Eltern geboren zu sein behauptete, man vergleiche A. Freimann, Aus der Geschichte der Juden in Regensburg (Philippson-Festschrift, Leipzig 1916). Nicht vergessen soll man in der deutschen Literaturgeschichte den (1506) getauften Kölner Juden Johann Pfefferkorn (aus Mähren, 1476—?), den Feind der Humanisten. Über die Herkunft des Züricher Reformators Leo Jud (aus Zürich, 1482—1542) habe ich mich bisher nicht unterrichten können — der Name ist doch wohl verdächtig. Einige Juden scheinen mir auch unter den Übersetzern der Dramen Kaspar Brülows für das Straßburger Theater zu Beginn des siebzehnten Jahrhunderts zu sein: Namen wie Isaac Fröreisen und Jakob Gerson lassen wohl so gut Schlüsse zu wie Leo Jud. Die ausführlichste Darstellung verdient nach Geiger Josef Witzenhäuser, der am Ende des siebzehnten Jahrhunderts den „Wigalois“ des Wirnt von Grabenberg in jüdisch-deutschen Versen behandelte, trotz der poetischen